

SO VIELE BETROFFENE WIE NIE ZUVOR

Mehr als 10000 Personen waren im letzten Jahr von Chlamydien betroffen – so viele wie noch nie. Die Winterthurer Fachstelle «liebesexundsoweiter» hat deswegen eine Plakatkampagne lanciert und warnt vor den Risiken.

«Über sexuelle Krankheiten zu sprechen ist wichtig», betont Martin Bernhard, Geschäftsleiter der Winterthurer Fachstelle «liebesexundsoweiter». Mit dieser Aussage macht er auf die steigenden Zahlen von sexuell übertragbaren Chlamydiose-Infektionen aufmerksam. Gemäss dem Bundesamt für Gesundheit habe es in der Schweiz noch nie zuvor so viele Chlamydienfälle gegeben wie im letzten Jahr. 2016 steckten sich nämlich 11068 Personen – doppelt so viele wie noch vor zehn Jahren – mit der sexuell übertragbaren Krankheit an.

VIELE SEXUALPARTNER ERHÖHEN RISIKO

Dass die Geschlechtskrankheit so auf dem Vormarsch ist, habe verschiedene Gründe. «Einerseits besteht die Möglichkeit, dass sich mehr Leute dem Risiko einer Ansteckung aussetzen, andererseits kann es auch darauf hindeuten, dass die Bevölkerung sensibler ist und sich mehr Leute haben untersuchen lassen», sagt Martin Bernhard.

Auffallend ist, dass vorwiegend Frauen von Chlamydiose betroffen sind. In den letzten Jahren stammten rund zwei Drittel aller Meldungen vom weiblichen Geschlecht. Fast die Hälfte davon gehörte zur Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen. Martin Bernhard glaubt, dass die grosse Zahl der weiblichen Betroffenen auch daran liege, weil sich Frauen regelmässig beim Gynäkologen untersuchen lassen. So werde eine mögliche Erkrankung eher registriert. Weshalb allerdings gerade junge Erwachsene sich mit der Geschlechtskrankheit anstecken, weiss Martin Bernhard nicht. Er betont allerdings, dass bei vielen wechselnden sexuellen Beziehungen das Risiko einer Ansteckung deutlich steigt.

BEI SYMPTOMEN GLEICH ZUM ARZT

Obwohl die Geschlechtskrankheit sehr verbreitet sei, würden sie nur wenige kennen. Das könne auch daran liegen, dass die Symptome häufig unbemerkt blieben. Martin Bernhard mahnt deswegen zur



Winterthur ist die erste Schweizer Stadt, die mit einer Plakatkampagne auf die sexuell übertragbare Krankheit Chlamydiose sensibilisieren will. Bild: Tina Schöni

Vorsicht: «Die Bakterien können trotzdem weitergegeben werden.» Wer Beschwerden oder Symptome feststelle, soll möglichst sofort zum Arzt für eine Abklärung, rät Martin Bernhard. Mögliche Krankheitszeichen können bei-

«DIE KRANKHEIT KANN ZU UNFRUCHTBARKEIT FÜHREN.»

spielsweise Brennen beim Wasserlösen, Ausfluss aus der Scheide oder Harnröhre sowie Schmerzen im Unterleib sein. «Auch Schmerzen beim Geschlechtsverkehr können von Chlamydien verursacht werden», teilt er mit. Wichtig sei, dass sich dann beide Partner gleichzeitig behandeln lassen.

MIT ANTIBIOTIKA BEHANDLUNG MÖGLICH

Um sich vor einer Ansteckung zu schützen, rät Martin Bernhard die Safer-Sex-Regeln zu beachten. «Immer mit Kondom eindringen, kein Blut oder Sperma in den Mund nehmen und bei Symptomen zum Arzt», sagt er.

Werde nichts gegen die Infektion unternommen, könne sie zu Entzündungen von Eileiter, Samenleiter, Nebenhoden oder im schlimmsten Fall zu Unfruchtbarkeit führen. «Wird die Krankheit allerdings rechtzeitig entdeckt, kann sie mit Antibiotika geheilt werden.»

So oder so rät Martin Bernhard, mit dem Partner über sexuelle Krankheiten zu sprechen. Das soll auch mit einer Plakatkampagne erreicht werden. Um noch mehr auf die am meisten verbreitete Geschlechtskrankheit zu sensibilisieren, hat Winterthur als erste Schweizer Stadt nun mit einer solchen Kampagne gestartet. Seit der zweiten Mai-Hälfte macht die Fachstelle «liebesexundsoweiter» auf über 50 Plakaten auf die Geschlechtskrankheit aufmerksam. «Wir wollen damit alle sexuell aktiven Personen ansprechen», so der «liebesexundsoweiter»-Geschäftsleiter. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der Prävention beim Gespräch mit der jüngeren Generation. 2016 wurden deshalb auf Anfragen von Schulen mehr als 400 Klassen besucht – hauptsächlich Mittel- und Berufsfachschulen. **TINA SCHÖNI**

WEITERE INFOS: WWW.LIEBESXUNDSOWEITER.CH